

als den Mann ehrte, der ihn an das Ziel seiner politischen Wünsche gegenüber dem deutschen Imperium gebracht hatte. Was der Basileus 1152—59 nicht auf diplomatischem Wege, was er 1160—70 nicht durch Krieg erreicht hatte, durfte ihm nun als durch Heinrich den Löwen gewonnen gelten: eine Wiederholung der diplomatischen Situation des Vertrages von Saloniki. Wir verstehen es jetzt, wenn Kinnamos schreiben kann¹⁾, der Herzog habe die beiden einander auf das schärfste mißtrauenden Kaiser versöhnt: *ὑπὸ τούτους τοὺς χρόνους καὶ Σαξόνων ὁ δούξ, ἔθνους πολυανθρωποτάτου καὶ εὐδαίμονος, σὺν μεγίστῃ παρασκευῇ ἐπὶ Βυζάντιον ἦλθεν, ἐφ' ᾧ τὸν ῥῆγα Ἀλαμανῶν διαλλάξειεν (ὑποψία γὰρ πολλῇ ἐς ἀλλήλους ἔχρῳντο), πάντα τε ὧν ἔνεκα ἦλθε διαπεπραγμένος ἀπιλλάσσετο.*

Wir verstehen aber auch, daß Manuel Heinrich sowohl auf der Weiterreise nach Jerusalem nach Möglichkeit unterstützte — z. B. Pferde aus dem Troß des Herzogs bei sich unterstellen ließ —, als auch besonders auf der Rückreise in mehrtägigem Zusammensein fürstlich beherbergte und durch außergewöhnlich reichhaltige Geschenke ehren wollte, die der Herzog allerdings zugunsten einiger wertvoller Reliquien ablehnte.²⁾

Wir verstehen es endlich, daß der Herzog unmittelbar nach seiner Ankunft in Deutschland zu Friedrich eilte, der ihn in Augsburg im Dezember 1172 freundlich empfing.³⁾ Wahrscheinlich hatte Konrad von Worms inzwischen die Nachricht von dem Scheitern der sizilisch-byzantinischen Verhandlungen bereits nach Deutschland gebracht. Den diplomatischen Erfolg sah Barbarossa nur zu gern. Das Mittel, mit dem er erreicht war, mißbilligte er absolut. Auch 1172 ist er von den Grundsätzen, die in dem Konstanzer Vertrage hinsichtlich Byzanz niedergelegt waren, nicht abgegangen. Im Gegenteil, unmittelbar nach der Auseinandersetzung zwischen Herzog und Kaiser im Dezember 1172 beginnt im März 1173 Christian von Mainz gegen Ancona vorzugehen⁴⁾, wo abermals ein griechischer Geschäftsträger Fuß gefaßt hatte.⁵⁾ Christian ist der Mann gewesen, der neben Friedrich als der schärfste Gegner einer Festsetzung der Griechen auf italienischem Boden gelten kann. Dafür wurde er auch von Manuel mit Recht als erster Feind seines

¹⁾ Kinnamos p. 286.

²⁾ Arnoldi chron. Slav. I 4, ed. MG. SS. 21 S. 124.

³⁾ Heydel S. 79.

⁴⁾ Böhmer-Will 2 S. 35 nr. 113, S. 36 nr. 114.

⁵⁾ Dölger Nr. 1515.